



Manches Neubauernhaus wurde aus abgerissenen Gutshäusern errichtet. Das Pläntzer überlebte dank des kaum weiterverwendbaren Fachwerks.

# Vom Rittergut zum ersten deutschen Bodenreformordner

Veröffentlichung über die Pläntzer Anlage samt Brauhaus, Kirche und Dorfgeschichte erschienen

Von Matthias Anke

**Pläntz** – Wenige Gramm leicht und keine 25 Seiten dünn ist das Heftchen, das gerade über das heute zur Stadt Neustadt gehörende Dorf Pläntz erschienen ist. Doch es hat es in sich: Die Autorin ist Katharina von Pentz, eine in Hamburg lebende Kunsthistorikerin. Sie hat es geschafft, ausgehend von der Guts- und Brauhausgeschichte einen Überblick über die Dorfhistorie nebst der jüngsten Kirchenrestaurierung zu geben. Und bei allen kunsthistorisch wichtigen Details bleibt auch die Bedeutung von Pläntz als erstem Bodenreformordner nicht außen vor.

Und es ist nicht irgendein Heftchen. Die Publikation reiht sich ein in die damit jetzt 113-teilige Serie „Schlösser und Gärten der Mark“. Der gleichnamige Freundeskreis und Verein hatte 1991 damit begonnen. „Wir hoffen, mit unserer ehrenamtlichen Tätigkeit nicht nur die Arbeit des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege sinnvoll unterstützen zu können, sondern auch zur Bildung einer kulturellen Identität im Land Brandenburg beizutragen“, schreibt die Vorsitzende Sibylle

## In Kyritz verkündet

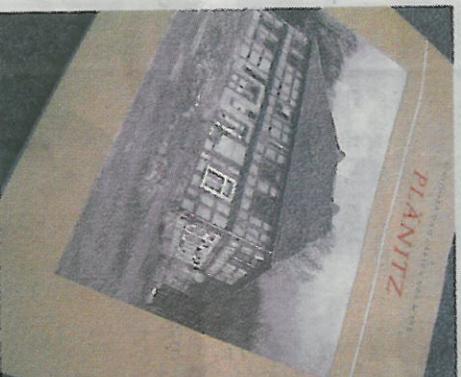
Der KPD-Vorsitzende Wilhelm Pleck verkündete am 2. September 1945 im Kyritzer Hotel „Prignitzer“ die Bodenreform.



**Wenige Tage später** wurde sie in Pläntz umgesetzt. Dort will Manfred Graf von Schwerin (Foto: Anke) mit einem Doku-Zentrum daran erinnern. Er ist Bundesvorsitzender der „Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum“.

Badstübner-Gröger im Vorwort. Kunsthistorikerin Katharina von Pentz leitet mit einem Abschnitt zur Ur- und Frühgeschichte ein. Sodann geht es maßgeblich um die Familie derer von Rathenow und die baulichen Veränderungen ihrer Gutsanlage. Die Rathenows waren über 600 Jahre lang bis 1945 in Pläntz sesshaft – bis die Enteignung in Folge der Bodenreform diese Geschichte unterbrach.

Nach der LPG-Ara und der Zeit nach der politischen Wende von



Die Broschüre hat die ISBN-Nummer 978-3-941675-50-6. FOTOS: ANKE

1989 führt die Abhandlung bis in die Gegenwart. Von Pentz gibt einen Zustandsbericht aus Pläntz mit Aufnahmen bis aus diesem Jahr 2014.

Sie schreibt: „2009 erwarb Manfred Graf von Schwerin das Gutshaus und das Brauereigebäude mit den umliegenden Flurstücken mit der Zielsetzung der schrittweisen Errichtung eines Dokumentations- und Aufarbeitungszentrums für die Geschichtsepoche 1945 bis 1989 mit dem Schwerpunkt Boden-

reform 1945 bis 1949.“ In Pläntz hatte schließlich einst die Umsetzung der Bodenreform begonnen (siehe Infoblock).

Weiter heißt es hinsichtlich des schlechten Zustandes des Gutshauses und des nur Dank eines Notdachs gerade noch so geretteten Brauhauses: „Geplant ist, beide Häuser denkmalgerecht zu restaurieren und im Gutshaus ein Ausstellungszentrum mit Archiv einzurichten. Hier werden zum Beispiel zur Zeit Vorhaben der Aufarbeitung für Schulen, Jugend und Erwachsenenbildung gestaltet und präsentiert.“ Auf einem Bild im Heft wird ein aktueller Blick in die ersten Ausstellungsräume gewährt.

„Es ist eine erstklassige Zusammenfassung Pläntzer Geschichte“, freut sich Graf von Schwerin über das Heft und würdigt die „sehr saubere Arbeit“ der Kunsthistorikerin. In einem Satz betont sie die landesweite Bedeutung des Denkmals: „Das Pläntzer Brauhaus ist wohl das letzte noch original erhaltene Haus dieser Art in Brandenburg, in dem sogar eine Schwarze Küche (nach oben hin offene Rauchküche; Anm. d. Red.) zu erkennen ist.“